

ETHISCHER KODEX

Grundprinzipien

Digitale Geschichten können Vieles: Erfolge zelebrieren, Erinnerungen wahren und kulturelles Erbe übermitteln. Sie können aber auch die Erzähler dabei unterstützen, schmerzhaft Erfahrungen auszugraben und im eigenen Leben zu reintegrieren. Wir verpflichten uns zur Einhaltung hoher ethischer Standards: sowohl für unsere eigene Arbeit, als auch in der globalen Gemeinschaft von Praktikern des Storytellings. Die nachfolgenden Prinzipien stellen ein dynamisches Set an Empfehlungen für die ethische Praxis mit Storytelling dar. Wir erkennen an, dass neue ethische Überlegungen bei jedem einzelnen Projekt entstehen, und dass jeder Workshop einzigartig ist. Unsere Aufgabe ist es, jene zu schützen, die besonders verletzlich oder gefährdet sind. Dafür ist es wichtig, bei jedem Auftrag den ethischen Dialog fortzuführen.

Würde

Jeder Mensch hat eine unveräußerliche Würde, unabhängig von seinen psychischen, physischen und sozialen Möglichkeiten.

Selbstannahme

Jeder Mensch hat seine Fähigkeiten, Beschränkungen und Beeinträchtigungen. In Auseinandersetzung mit diesen lernt er im Laufe seines Lebens mehr und mehr, mit sich selbst übereinzustimmen und sich selbst anzunehmen. Menschen mit und ohne Beschränkungen und/oder Beeinträchtigungen unterscheiden sich somit nur graduell, nicht prinzipiell.

Autonomie

Der Mensch ist Akteur und Gestalter seines Lebens. Als Einzelner hat er ein Recht auf Selbstbestimmung und bei Bedarf auf Unterstützung in der wirksamen Ausübung seiner Autonomie. Das Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung ist nicht abhängig von der Ausprägung etwa einer Behinderung.

Vielfalt

Menschen leben in größter Unterschiedlichkeit und Vielfalt. Gleichheit bedeutet damit Anerkennung der Verschiedenheit. So ist es in der Tat normal, verschieden zu sein.

ETHISCHER KODEX

Wohlbefinden

Das physische, emotionale, soziale und geistige Wohlbefinden der Erzähler sollte im Zentrum jeder Phase eines Projektes stehen. Der Prozess, bei dem innerhalb eines Ateliers Geschichten entstehen, ist genauso wichtig wie die dabei entstandenen Endprodukte (Medienstücke und andere Artefakte). Die Strategien, um das Wohlbefinden von verletzlichen Teilnehmern zu garantieren, sind sehr wichtig; die Teilnahme am Prozess ist nicht für Individuen geeignet, die gerade akut unter einer posttraumatischen Belastungsstörung leiden. Erzähler, die Geschichten über besonders leidvolle Erfahrungen mitteilen, sollten dahingehend unterstützt werden, ihre Geschichte aus einer Position der Stärke heraus anzugehen. Prozessbegleiter sollten zu jedem Zeitpunkt angemessene Grenzen bewahren, sich aber gleichzeitig öffnen, um aktive, einfühlsame Zuhörer zu bleiben.

Informierte Entscheidung

Die Erzähler müssen die Möglichkeit haben, informierte Entscheidungen über Inhalt, Produktion und Nutzung ihres Werkes zu treffen. Erzähler müssen die nötigen Informationen erhalten, um diese Entscheidungen treffen zu können und müssen das Recht haben, ihre Geschichte dem öffentlichen Umlauf zu entziehen. Dabei erhalten die Erzähler Kenntnis über die Beschränkungen der Löschung von Inhalten, die über das Internet verbreitet werden. Die Prozessbegleiter sollen stets die erforderliche Anleitung und Unterstützung bei diesem Entscheidungsprozess gewähren, so dass die Sicherheit und Würde der Erzähler bewahrt bleiben.

Selbstbestimmung

Erzähler genießen Ausdrucksfreiheit und das Recht, sich in ihren Geschichten so darzustellen, wie sie es mögen. Sie brauchen den nötigen Raum und die Flexibilität, um ihre Erfahrungen zu beschreiben, mit Rücksicht auf die thematischen Rahmenbedingungen eines jeden Projektes. Sie sollten dabei weder gezwungen noch zensiert werden. Erzähler bestimmen selbst wo, warum und wie ihre Geschichten verbreitet und genutzt werden. Sie dürfen darüber bestimmen, ob ihr Name den Geschichten angefügt wird und ob Bilder von ihnen oder anderen Menschen unkenntlich gemacht werden, um ihre Privatsphäre zu schützen. Erzähler und Prozessbegleiter verpflichten sich, die Vertraulichkeit über Informationen und Materialien, die in einem Workshop geteilt werden zu wahren, insbesondere wenn diese nicht Teil der öffentlich zirkulierenden Geschichten sind.

ETHISCHER KODEX

Lokale Relevanz

Der Prozess des Digital Storytellings sollte sensibel gegenüber dem lokalen Kontext eines jeden Projektes sein und diesen berücksichtigen. Prozessbegleiter sollten mit lokalen Partnern zusammen arbeiten und, wo immer möglich, die Hilfe von lokalen Pädagogen in Anspruch nehmen. Prozessbegleiter sollten den Prinzipien der kulturellen Demut folgen und, wann immer es geht, Ateliers in den landesüblichen Sprachen durchgeführt werden, mit der Hilfe von einheimischen Begleitern und Übersetzern. Die Methoden müssen den lokalen technischen und sonstigen Ressourcen angepasst werden. Dabei sollen aber stets die Bedeutung der Stimme in der Ich-Form, die Gruppenarbeit und die teilnehmende Produktion betont werden.

Ethik als Prozess

Prozessbegleiter sollten ethische Grundsätze als prozesshaft betrachten, und nicht bloß als einen Moment, bei dem Autorisierungen eingeholt werden. Der kontinuierliche Dialog zwischen Erzählern, Prozessbegleitern und Partnerorganisationen / - Institutionen wie ein ethisch vertretbares Projekt konzipiert und durchgeführt werden sollte, ist zentral für die ethische Praxis. Die Diskussion und Entscheidung über eine verantwortliche Verbreitung der Geschichten stellen einen Schlüsselaspekt des Dialogs dar.

Verbreitung

Die Verbreitung der Geschichten muss immer auch das Interesse der Erzähler berücksichtigen und nicht nur der weiteren Interessengruppen (Geldgeber, Publikum...). Die Erzähler müssen zuvor eine Kopie ihrer Geschichte erhalten. Zuschauer sollten im Vorfeld über möglichst sensible Inhalte gewarnt werden und die Möglichkeit bekommen, über das zu sprechen, was sie gesehen und gehört haben. Bei besonders schwierigen Themen sollten die Filme nur in einem sorgfältig vorbereiteten und begleiteten Kontext gezeigt werden. Wenn solche Geschichten online gezeigt werden, sind entsprechende Warnungen und Informationen zum Kontext im Vorspann einzubetten.

ETHISCHER KODEX

Die Rechte-Charta des Erzählers / Storytellers

In Zusammenhang mit einem Workshop haben Sie...

- Das Recht zu wissen, warum und wofür ein bestimmter Workshop ausgetragen wird.
- Das Recht auf Unterstützung um zu entscheiden, ob Sie in der Lage sind, eine Geschichte zu erstellen.
- Das Recht zu verstehen, was der Prozess der Geschichtsproduktion bedeutet und impliziert.
- Das Recht zu wissen, wer Ihre fertige Geschichte potenziell sehen kann, wenn der Workshop vorbei ist.
- Das Recht für sich selbst zu entscheiden, ob Sie an einem Workshop teilnehmen wollen oder nicht.
- Das Recht in jedem Moment Fragen zu stellen, vor, während und nach einem Workshop.
- Das Recht, um die Wiederholung oder Klärung von Anweisungen und Anleitungen zu bitten.
- Das Recht auf qualifizierte Unterstützung, falls Sie den Prozess des Erzählens als emotional belastend empfinden.
- Das Recht darauf, Ihre Geschichte so zu erzählen wie Sie es wünschen, innerhalb des gesetzten Rahmens eines Workshops.
- Das Recht zu entscheiden, ob Sie private oder persönliche Informationen an Teilnehmer und Prozessbegleiter preisgeben wollen oder nicht.
- Das Recht auf Beratung darüber, ob es Sie gefährden oder Ihnen schaden kann, wenn Sie Ihre Identität oder andere persönliche Details über Ihr Leben in Ihrer Geschichte einfließen lassen.
- Das Recht darauf, Informationen und/oder Bilder, die Sie oder Dritte identifizierbar machen, aus Ihrer fertigen Geschichte zu entfernen.
- Das Recht darauf, das Feedback zu Ihrer Geschichte abzulehnen, wenn dieses nicht konstruktiv ist oder respektlos überbracht wird. Das Recht zu entscheiden, in welcher Sprache Sie Ihre Geschichte erzählen wollen.
- Das Recht von kompetenten Prozessbegleitern unterstützt und respektiert zu werden.
- Das Recht auf ein schriftliches Formular zur Autorisierung, falls Ihre Geschichte öffentlich gemacht wird, samt Kopie für Ihre Unterlagen.
- Das Recht zu wissen, welche Kontaktmöglichkeiten und Dienst Sie nach dem Workshop erwarten dürfen.

ETHISCHER KODEX

In Zusammenhang mit der Verbreitung Ihrer Geschichte nach einem Workshop haben Sie...

- Das Recht, zusammen mit den Projektpartnern zu entscheiden, wie Ihre Geschichte verbreitet werden darf.
- Das Recht, eine Kopie Ihrer Geschichte zu erhalten, bevor diese in irgendeiner Form verbreitet wird.
- Das Recht zu wissen, wer wahrscheinlich Ihre Geschichte sehen wird und in welchem Zeitraum.
- Das Recht auf Beratung zu potentiell sensiblen Belangen, die mit der öffentlichen Verbreitung Ihrer Geschichte verbunden sein könnten.
- Das Recht auf emotionale Unterstützung, wenn Sie bei einer öffentlichen Vorführung Ihrer Geschichte anwesend sind.
- Das Recht zu verlangen, dass niemand Ihre Geschichte für kommerzielle Zwecke nutzen kann.
- Das Recht zu wissen, ob Ihre Geschichte durch Ihre Verbreitung Geldmittel einwerben soll (um z.B. gemeinnützige Arbeit zu unterstützen).
- Das Recht die von Ihnen eingewilligten Nutzungsrechte jederzeit zu widerrufen.
- Das Recht auf Information zu den Grenzen dieses Widerrufs, wenn Ihre Geschichte bereits online oder auf CD, DVD etc. in Umlauf gebracht wurde.

Dieser ethische Kodex beruht auf dem Kodex vom Storycenter (www.storycenter.org). Die Rechte-Charta wurde vom Storycenter in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren namentlich Aline Gubrium, Lucy Harding, Photovoice UK und WITNESS erarbeitet. Wir danken dem Storycenter für seinen wertvollen Input.